

NACHRICHTEN

Fest zum Verfassungsfrieden

VADUZ – Das Initiativkomitee Verfassungsfrieden veranstaltet ein Fest, zu dem alle Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner eingeladen sind. Bei dieser Veranstaltung gibt es einige Informationen zum Verfassungsfrieden, viel Musik und Unterhaltung und natürlich auch Essen und Trinken. Es besteht die Möglichkeit, mit Liechtensteinern, Initiantinnen, Supportern und Interessierten ins Gespräch zu kommen und mehr über die Beweggründe der Menschen zu erfahren, welche sich für die Volksinitiative für Verfassungsfrieden einsetzen. Das Fest findet am Sonntag, den 24. November von 17 bis 21.30 Uhr im Vaduzer Saal statt.

(Eing.)

Gutenberg Geschichtsvortrag entfällt

BALZERS – Das Referat von Prof. Dr. Franz Mathis, Innsbruck zum Thema: «Zwischen Gotthard und Brenner. Die Bedeutung der Bündner Pässe für die wirtschaftliche Entwicklung in Liechtenstein» vom Donnerstag, den 28. November, ab 19.00 Uhr, im Haus Gutenberg muss leider entfallen.

Haus Gutenberg

Gedenkgottesdienst in der Theresienkirche Schaanwald

SCHAANWALD – Morgen Samstag, den 23. November gedenken wir in der Vorabendmesse um 17.45 Uhr unserer verstorbenen Vereinsmitglieder. Der Gottesdienst wird von unserem Chor musikalisch umrahmt. Alle sind herzlich eingeladen.

Gesangverein-Kirchenchor Schaanwald

»Art of Flute«

SCHAAN – Das Querflötenensemble »Art of Flute« lädt herzlich zum Konzertabend heute Freitag, den 22. November um 19.30 Uhr ins Brunhart-Haus in Schaan (neben dem TaK) ein. Die Musikerinnen und Musiker aus Liechtenstein und Österreich spielen Werke quer durch alle Zeitepochen, von Vivaldi bis Kütt.

(Eing.)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Presseverein Liechtensteiner Volksblatt
Geschäftsleitung Verlag:
Dani Sigel,
Martin Frommelt
Chefredaktor:
Martin Frommelt
Stv. Chefredaktor:
Manfred Öhri (Redaktion)
Produktions- und EDV-Leiter:
Markus Marxer
Redaktion:
Politik: Martin Frommelt,
Doris Meier, Manfred Öhri
Inland: Lucas Ebner, Karin Hassler,
Coni Hofer
Wirtschaft: Wolfgang Zechner
Kultur: Gerolf Hauser
(freier Mitarbeiter)
Sport: Robert Brüstle, Stefan Lenherr, Robert Nutt,
Heinz Züchbauer (Leiter)
Technischer Redaktionssdienst:
Chrsi Kindle, Walter Nigg
Fotojournalist: Paul Trummer
Bellagen: Mario Heeb
E-Mail-Redaktion: redaktion@volksblatt.li
Redaktionssekretariat:
Martina Biedermann (Tel. +423 237 51 61)
Desktop Publishing:
Fritz Gauer, Markus Marxer,
Klaus Tement, Judith Walser
Verkaufsleitung:
Manfred Bildstein
Marketing/Verkauf:
Silvio Bühler, Michèle Ehlers,
Gaby Schädler
Österreich: Johannes Nachbauer
Insertenannahme/Empfang:
Martina Badertscher, Patricia John,
Natalie Schädler; Tel. +423 237 51 51
Fax: +423 237 51 66, ISDN: +423 237 51 09
E-Mail-Insertenverkauf:
insertate@volksblatt.li
Abonnementdienst:
Daniela Florio, Tel. +423 237 51 41.
E-Mail-Abverwaltung:
abo@volksblatt.li
Adresse von Redaktion und Verlag: FL-9494
Schaan, Feldkircher Strasse 5, Telefon: +423 237 51 51

Kein Nestbeschmutzer

Interview mit Carl Djerassi – Autor, Kunstsammler und «Mutter der Pille»

Carl Djerassi hatte in der Tat ein bewegtes Leben. 1938 floh der Sohn einer jüdischen Familie aus Wien in die USA, studierte dort Chemie und wurde durch die Entwicklung der «Pille» berühmt. Heute sammelt der Wissenschaftler begeistert Kunst und schreibt Bücher. Das Volksblatt hat sich mit ihm über Literatur, Ethik und Sex unterhalten.

• Doris Meier

Volksblatt: Sie schreiben «Science in Fiction», also Wissenschaft verpackt in Romane, sehen Sie Ihre Werke so quasi als amüsante Lehrbücher?

Carl Djerassi: Nein, der Hauptgrund weshalb ich Bücher schreibe, ist die Unterhaltung. Der Leser kann meine Bücher einfach nur als Romane sehen. Gut ist ein Buch aber dann, wenn der Leser nachher sagen kann: «Ja, da hab ich jetzt etwas gelernt».

Was lernt der Leser Ihrer Bücher denn?

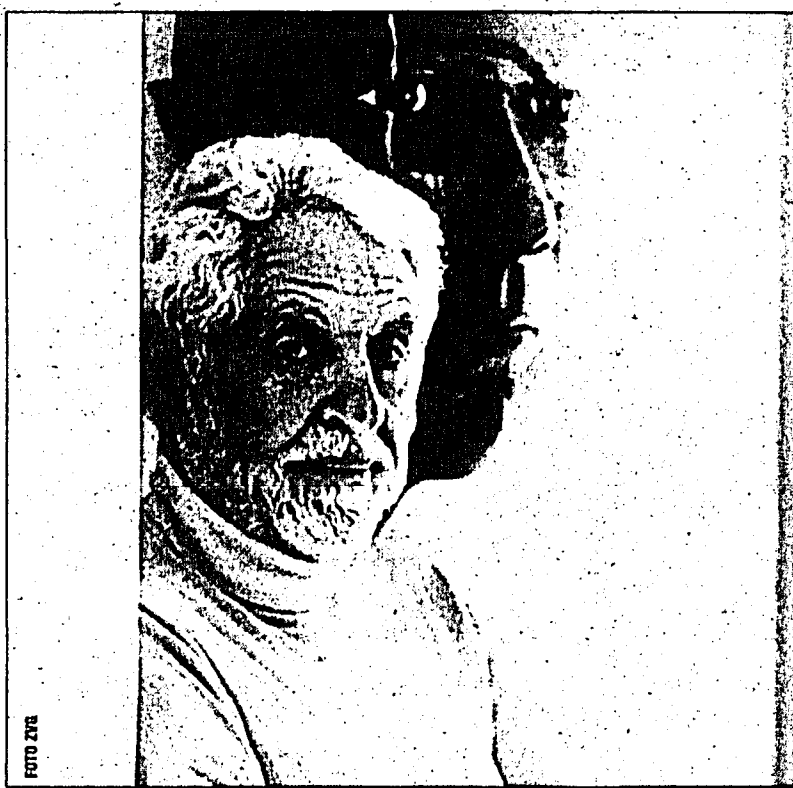
Das kommt ganz drauf an wer der Leser ist. Es ist der ungesprochene Dialog zwischen dem Leser und dem Autor, der ein Buch ausmacht. Jeder Leser interpretiert ein Buch wieder anders. Es gibt allerlei Themen, die in meinen Büchern zu finden sind, es kommt ganz darauf an, was Sie interessiert.

Die Geschichten drehen sich aber häufig auch um die Wissenschaft.

Natürlich, ich bin ja schliesslich auch Wissenschaftler.

In Fachkreisen wurden Sie auch schon als Nestbeschmutzer bezeichnet, weil Sie wissenschaftliche Themen aufgreifen und kritisch hinterfragen.

Niemand hat sich bis jetzt getraut, mir in die Augen zu schauen und mich als Nestbeschmutzer zu bezeichnen. Was ich tue ist, schmutzige Labormäntel im Publikum waschen. Das ist etwas ganz anderes. Ich trage ja schliesslich selber auch einen solchen weissen Labormantel. Ich bin also nicht wie ein Journalist, der schmutzige Dinge über andere Leute schreibt, sondern ich wasche die Wäsche meines eigenen Stammes. Und wenn man mit einem weissen Mantel wirklich arbeitet, wird man schmutzig. Es wäre identisch zu behaupten, dass jemand mit einem weissen Mantel arbeiten kann und immer sauber bleibt. Wenn also



Carl Djerassi: «Sex ist zum Vergnügen da, Fortpflanzung ist ganz was anderes, etwas viel Seriöseres.»

meine Kollegen bei der Arbeit wirklich dreckig werden und sie diesen Dreck nicht herauswaschen, dann bekommen sie ein Problem. Aber diese Probleme interessieren mich nicht, die sind zu schwarzweiss, ich interessiere mich vor allem für die grauen Probleme.

Meinen Sie damit auch die ethischen Grenzen der Wissenschaft? Natürlich – ein interessantes Gebiet.

Wo sind denn da Ihrer Meinung nach die Grenzen? Gerade wenn wir mal den Aspekt der künstlichen Befruchtung hernehmen, die Sie ja befürworten. Wie weit darf die Wissenschaft da Ihrer Meinung nach gehen?

Am nächsten Montag gebe ich einen grossen Vortrag in Wien. Der Titel des Vortrages lautet «Kann man das Forschen verbieten?». Da werde ich diesen Aspekt beleuchten. Eine klare Antwort wird der Zuhörer aber nicht bekommen. Es kommt in der Wissenschaft ganz einfach auf die Situation an, es kommt auch darauf an, welche zeitliche Perspektive Sie haben, zwei Jahre, zehn Jahre oder hundert Jahre, es kommt drauf an.

Bei Ihrer Lesung im Kunstmuseum in Vaduz haben Sie im Zusammenhang mit der künstlichen Befruchtung von einer Verschiebung des Machtverhältnisses zwischen Mann und Frau gesprochen. Wie denken Sie denn, wird das Sexualleben zwi-

sehen Mann und Frau in zwanzig Jahren ausschauen. Wird dann Sex nur noch zum Vergnügen und nicht mehr für die Fortpflanzung da sein?

Sie sind nicht die erste Person, die mich das fragt und werden auch nicht die letzte sein. Sie wollen mir also weismachen, dass in Europa, wo die durchschnittliche Familie 1,5 Kinder hat, Sex nur der Fortpflanzung dient? Das ist doch Unsinn, dann müsste man ja sagen, wenn ich ein oder zwei Kinder habe, bin ich fertig mit dem Sex. Das ist totaler Unsinn! Sex ist etwas Wunderbares. Sex bringt Liebe und Freude und macht Spass. Und Reproduktion ist etwas ganz anderes, etwas viel Seriöseres. Hier und da sagen naive, romantische Frauen, dass sie zum Zeitpunkt, an dem sie befruchtet wurden, diesen phantastischen Orgasmus hatten. Das ist Unsinn, man weiss ja nie, wann man befruchtet wird, ausser man hat nur einmal im Leben Sex. Sonst ist es aber total romantisiert und hat überhaupt nichts mit der Realität zu tun.

Sie haben ja mit der Entwicklung der empfängnisverhütenden Pille viel dazu beigetragen, dass die Leute jetzt mehr Spass am Sex haben können.

Nein, die Leute haben es ja vorher schon getan, allerdings hatten Sie dabei ganz einfach das grössere Risiko. Es gab halt auch viel mehr Abtreibungen.

Aber, haben Sie damals gewusst,

als Sie als 28-Jähriger das Gestagen isoliert und damit die Grundlage für die Entwicklung der Pille geschaffen haben, was Sie da entwickeln?

Aber natürlich nicht! Niemand hat das gewusst. Niemand hat gedacht, dass Frauen dieses Mittel so schnell annehmen werden. Es wäre eine Lüge, jetzt zu sagen, dass das Absicht war. Leute romantisieren das oft. Natürlich habe ich gewusst, dass Progesteron das Verhütungsmittel der Natur ist. Wenn Sie einmal ein Kind haben – haben Sie Kinder?

Nein.

Gut, aber wenn Sie schwanger sind, dann werden Sie nicht während der Schwangerschaft erneut schwanger werden. Das ist das einzige Mal in Ihrem Leben, wo Sie ununterbrochen Progesteron produzieren. Und das war natürlich bekannt, das hat ein Forscher aus Innsbruck schon in den 20er-Jahren entdeckt. Die Sache war die, dass man Progesteron nicht als Verhütungsmittel gebrauchen konnte, weil es oral nicht aktiv war. Wir haben dann versucht, dieses Hormon so umzuwandeln, dass man es oral zu sich nehmen kann. Allerdings war der Zweck dafür nicht die Verhütung, sondern es sollte für Menstruationsbeschwerden, Unfruchtbarkeit und anderes gebraucht werden. Das waren letztlich die Gründe dafür, wieso wir auf diesem Gebiet geforscht haben. Wir haben nicht gewusst, wofür andere Leute das dann noch anwenden werden.

Sie gelten aber nicht nur – wie Sie sich selbst bezeichnen – als «Mutter der Pille», sondern Sie haben auch das Cortison synthetisiert und zahlreiche Auszeichnungen als Wissenschaftler erhalten. Ausserdem sind Sie begeisterter Kunstsammler und seit 12 Jahren schreiben Sie auch noch Bücher. Sie hatten also bisher ein sehr bewegtes Leben, was wird denn Ihre Zukunft noch bringen?

Also das Kapitel, in dem ich mich jetzt befinde ist ganz klar das Theater. Ich habe vor sechs Jahren angefangen Theaterstücke zu schreiben und bin jetzt in der Mitte meines vierten Theaterstückes. Ich habe im Bereich Theater noch viele Pläne. Theater ist also mein jetziges Kapitel und das ist noch lange nicht fertig. Ich weiss noch nicht, was mein nächstes Kapitel sein wird. Wir werden sehen.

MÜTTERZENTRUM RAPUNZEL

Mütterzentrum Rapunzel lädt ein

SCHAAN – Das Betreuungszentrum freut sich auf viele Mütter, Väter und Kinder, die ein paar ungezwungene Stunden zusammen verbringen möchten. Geöffnet von Montag bis Donnerstag von 15 bis 17.30 Uhr sowie freitags von 9 bis 11 Uhr. Cafeteriabetrieb mit kostenloser Kinderbetreuung.

Kranzbinden

Am Montag, den 25. November von 15.30 bis 17 Uhr findet unter

der Leitung von Iris Engelfried-Meidert das Kranzbinden statt. Kosten: CHF 18.–, Mitglieder CHF 15.– (Material vorhanden). Mit Voranmeldung. Zusatztermin: Donnerstag, den 28. November.

Friseurtermin

Am Dienstag, den 26. November von 15 bis 17 Uhr besteht die Möglichkeit, den Kindern die Haare schneiden zu lassen. Kosten: CHF 8.–, Mitglieder: CHF 6.–.

Kasperletheater

Am Mittwoch, den 27. Novem-

ber beginnt um 15.30 Uhr das Kasperletheater. Alle sind herzlich eingeladen. Ohne Voranmeldung. Eintritt: CHF 4.–.

Bastei- und Spielnachmittag

Am Donnerstag, den 28. November von 15.30 bis 16.30 Uhr stellen wir mit Kindern ab 3 Jahren Knete her. Voranmeldung erforderlich. Tel. 233 33.03 während der Öffnungszeiten. Kosten: CHF 5.–, Mitglieder: CHF 4.–.

Familienfrühstück

Im Mütterzentrum Rapunzel

wird am Freitag, den 29. November von 9 bis 11 Uhr gemütlich gefrühstückt.

Alle sind ohne Voranmeldung willkommen. Mit Gratiskinderbetreuung.

Vorschau

Märlizauber am Mittwoch, den 4. Dezember; der Nikolaus kommt am Donnerstag, den 5. Dezember.

Wir bitten alle Besucherinnen und Besucher, die öffentlichen Parkplätze rund ums Mütterzentrum zu benützen. (Eing.)